



ERIKA SCHIRNER

* 16. Oktober 1925

† 19. Dezember 1985

Wohl kein Teilnehmer der Mannheimer DGHT-Tagung 1985 hat ahnen können, daß ERIKA SCHIRNERS wie immer temperamentvolles Auftreten dort ihr letztes in der Öffentlichkeit wäre. HERBERT BADER, Hannover, hat die während der Mannheimer Tagung gebotene Gelegenheit genutzt, die Aufnahme der allzu früh Verstorbenen zu machen, die diesem Nachruf vorangestellt ist.

ERIKA SCHIRNER wurde am 16. Oktober 1925 in Frankfurt am Main geboren und wuchs dort im Hause der Eltern und dem von Onkel und Tante auf. Möglicherweise führten die hier aufgestellten Aquarien mit tropischen Fischen zu ersten Anregungen, der Natur und ihren Geschöpfen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Nach dem Besuch der Volks- und Mittelschule in Frankfurt und nach Ableistung des obligatorischen Pflichtjahres begann ERIKA SCHIRNER ihre Ausbildung zur Museumslaborantin am Senckenberg-Museum im April 1943. Schon sehr bald wurde sie eingesetzt bei den Arbeiten zur Auslagerung der Museumssammlungen, und in einem solchen Ausweichlager in der Wetterau erlebte sie das Ende des Zweiten Weltkrieges. Trotz aller Widrigkeiten, die das Arbeiten in dem teilweise zerstörten Museum mit sich brachten, beendete ERIKA SCHIRNER erfolgreich ihre Ausbildung im März 1946. Im gleichen Jahr zog der damalige Museumsdirektor, Professor Dr. ROBERT MERTENS, ERIKA SCHIRNER zu sich für eine Tätigkeit in der Herpetologie, der sie ihr ganzes Leben treu blieb. ROBERT MERTENS war es auch, der ERIKA SCHIRNER in die Kunst der Tierhaltung einführte, und sie hatte oft genug Gelegenheit, ihre Fertigkeiten zu beweisen, wenn sie während des Professors Auslandsreisen dessen Gewächshaus mit einer überwältigenden Fülle von Reptil- und Amphibienarten versorgen

mußte. Aus dieser engen Zusammenarbeit ergab sich auch, daß ERIKA SCHIRNER ganz zwanglos in das Frankfurter „Froschkranzchen“ eingeführt wurde, dem lokalen Ableger des WOLTERSTORFFSchen „Salamander“ und damit Vorläufer der Stadtgruppe Frankfurt der DGHT. Als Frau der ersten Stunde war ERIKA SCHIRNER dabei, als ROBERT MERTENS die Idee der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde und die Herausgabe einer Zeitschrift, die sowohl dem Herpetologen wie dem Terrarianer offenstehen sollte, förderte und schließlich auch durchsetzte. Sicherlich wäre ERIKA SCHIRNER auf der Gründungsversammlung 1964 im Zoologischen Garten Frankfurt in ein Amt der neugeborenen DGHT gewählt worden, hätte sie nicht im vorhinein in aller Bescheidenheit abgelehnt. Aus dem reichen Schatz ihrer Kenntnisse der Fachliteratur und des Schriftleitungswesens hat sie bereitwillig jeden Fragesteller beraten und oft genug selbst Hand angelegt, wenn es galt, unter Termindruck Arbeiten für die DGHT fertigzustellen.

ERIKA SCHIRNERS Interessen gingen jedoch über die Herpetologie und Terrarienkunde weit hinaus. Sie beschäftigte sich viel mit Pflanzen, vor allem tropischen, und hatte eine glückliche Hand, manche heikle Art groß zu ziehen und zum Blühen zu bringen. Ihre besondere Liebe galt den Papageien, von denen sie einige Arten erfolgreich pflegte. Wer weiß, wie eigensinnig einzeln gehaltene Papageien werden können, kann ermessen, welche Geduld ERIKA SCHIRNER aufbringen mußte, um solche Problemtiere aneinander zu gewöhnen und zur Zucht vorzubereiten. Aus ihrer Tätigkeit im Tierhandel hatte sie oft Gelegenheit, kranke oder problematische Tiere zu übernehmen, die sie mit großem Geschick gesund pflegte oder eingewöhnte. Vermutlich war ihre Papageienhaltung auch ein Grund dafür, daß Frau SCHIRNER ein Reihenhaus erwarb, worin sie ihre Interessen großzügiger ausbauen konnte. So anregend die Unterhaltungen mit ERIKA SCHIRNER waren, so bereitwillig sie ihre Kenntnisse weitergab, so schade ist es, daß sie nie als Autorin aufgetreten ist und damit ihre reichen Erfahrungen einem größeren Kreis zugänglich gemacht hätte. Noch das letzte Gespräch mit der schon vom Tode Gezeichneten drehte sich um ihre Tiere und darum, wie sie wohl während ihrer Abwesenheit gepflegt würden, und wie sie sich darauf freue, wieder in ihrem Häuschen zu sitzen, in den Garten zu sehen und die Laute des Wohlbefindens ihrer Pfleglinge zu hören. Diese Freude war ERIKA SCHIRNER leider nicht mehr vergönnt. Eine schleichende, in ihren ersten Anzeichen nicht erkannte Krankheit setzte ihrem Leben am 19. Dezember 1985 ein allzu frühes Ende. Unter großer Anteilnahme ihrer Verwandten, ihrer Arbeitskollegen, Freunde und Bekannten wurde ERIKA SCHIRNER am vorletzten Tag des Jahres 1985 auf dem Frankfurter Hauptfriedhof beigesetzt. Sie wird uns auch im Kreise der DGHT und ihrer Mitglieder sehr fehlen.

KONRAD KLEMMER